

Amer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge

Belegpreis: Nach unten Seiten
bei 100 Exemplaren monatlich 20.00 Mark.
Belegungen nehmen die Anzeiger
und für Anzeigen die Postämter
entgegen. — Erscheint wöchentlich.
Gesamtpreis: 1 Mark 50 Pf.
Verlag: Leipzig Nr. 53.

Anzeigenpreis: Die Anzeigerpreise
bestimmen sich nach dem Platz
und dem Inhalt. — Anzeigen
aus dem Ausland sind zu
bezahlen. — Anzeigen für
den 1. Juli 1922. — Anzeigen
für den 1. Juli 1922.

Inhaltend die amtlichen Bekanntmachungen des Rates der Stadt und des Amtsgerichts Aus. Postfachkonto: Amt Leipzig Nr. 1900

Nr. 160

Mittwoch, den 12. Juli 1922

17. Jahrgang

Das Wichtigste vom Tage.

Die Verhandlungen der deutschen Regierung mit der Reparationskommission über die Lieferung von Reparationskohle sind gestern mittags in Paris aufgenommen worden.

Der Wechselausschuss des Reichstages nahm gegen die Stimmen der Deutschnationalen, Deutschen Volkspartei und Bayerischen Volkspartei das Amnestiegesetz an.

Im Berliner Buchdruckerstreik wurde eine Winklung erzielt. Die Arbeit wird Mittwoch früh wieder aufgenommen. Maßregelungen sind beiderseits nicht stat. Die Streikstage werden nicht bezahlt.

Im Haag hat der Präsident der französischen Abordnung eine Erklärung abgegeben, daß die französische Regierung eine Fortführung der Haager Konferenz für unnötig halte.

Deutschlands Sachleistungen aus dem Friedensvertrage.

Immer noch stellt die Entente-Pressen und insbesondere die französische die Behauptung auf, daß Deutschland so gut wie nichts getan habe zur Erfüllung der Friedensvertragsverpflichtungen. Daß diese Behauptungen in vollkommener, wohl zum Teil abschlicher Unkenntnis erhoben werden, beweist die nachstehende Uebersicht über die Sachleistungen, die bis Ende März d. J. auf Grund des Teiles 8 (Wiedergutmachungen) des Versailler Vertrages seit Beginn des Waffenstillstandes von Deutschland an die Ententemächte getätigt wurden. Es wurden geliefert:

Farben	49 358 864 Goldmark
Medizinische Präparate	11 558 841 Goldmark
Kohlen	987 619 017 Goldmark
Kohlennebenprodukte	21 552 479 Goldmark
Viehlieferungen	171 816 756 Goldmark
Loewener Bibliothek	1 052 200 Goldmark
Silber für Belgien	12 000 000 Goldmark
Lieferung des Reichskommissars für Wiederaufbau einschl. Straflieferung	66 888 145 Goldmark
zusammen:	1 321 641 102 Goldmark

Außer diesen Leistungen wurden in dem gleichen Zeitraum u. a. noch 150 000 Wagen und 5000 Lokomotiven im Werte von 1,10 Milliarden Goldmark geliefert. An sogenannten Rohstofflieferungen wurden ausgeführt:

1. Weiz	23 501 722 Goldmark
2. Maschinen und Ind.-Material	265 861 000 Goldmark
3. Beiwagen	97 307 000 Goldmark
4. Rückgabe von Wertpapieren	
a) an Frankreich	8 283 661 973 Franken
b) an Belgien	1 717 188 479 Pap.-Mark
	8 456 873 Franken

Insgesamt sind daher vorläufig Sachleistungen im Werte von 2,42 Milliarden Goldmark bewirkt worden:

1. 2 808 210 824 Goldmark
2. 1 758 931 288 Pap.-Mark
3. 8 284 661 973 fr. Frks.
4. 8 456 873 belg. Frks.

Die Behauptung, das deutsche Volk sabotiere systematisch den Versailler Vertrag, kann hiernach nicht mehr länger aufrecht erhalten werden, zumal die hier angeführten Summen die Verzinsungen, die Zahlungen aus dem Ausgleichsverfahren, den Wert des deutschen liquidierten Eigentums im Auslande, den Wert des Reichseigentums in den abgetretenen Gebieten, die Handelsflotte usw. — Werte im Gesamtbetrag von schätzungsweise rund 45 Milliarden Goldmark — garnicht berücksichtigt. Demgegenüber mutet es höchst seltsam an, wenn in Verantwortung einer Gruppe des kommunistischen Abgeordneten Sachin der französische Finanzminister am 4. Juli 1922 mitteilt, daß Deutschland vom Waffenstillstand bis Ende März 1921 Sachleistungen im Werte von 2958 Millionen Goldmark bewirkt habe. Da immerhin doch angenommen werden müßte, daß dem französischen Finanzminister auch die Leistungen bekannt sein dürften, die Deutschland bis zum 31. März 1922 getätigt hat.

Erlaß der Juli-Zahlung?

Die Pariser Blätter bezeichnen es als denkbar, daß Deutschland die am 15. Juli fällige Barzahlung erlassen wird, abgesehen die dafür notwendigen Devisen

bereit liegen. Es handelt sich um etwa 35 Millionen Goldmark, da 15 Millionen für Leistungen an Amerika abgesetzt sind. Nach dem Cablogramme haben die deutschen Delegierten Staatssekretär Schroeder und Staatssekretär Fischer in den Besprechungen mit Mitgliedern des Wiedergutmachungsausschusses am Montag den Standpunkt vertreten, daß dem Reich nicht seine letzten Reserven genommen werden sollten. Falls der Ausschuss auf Zahlung der bei der Reichsbank liegenden Devisen bestünde, könnte die dadurch entstehende Krisis leicht den Rücktritt des Kabinetts Wirth zur Folge haben. Die Pariser Blätter sind darüber einig, daß irgend etwas geschehen muß. Es ist dabei bezeichnend, daß kein Wort eine bestimmte Lösung vorschlägt, und daß von militärischen Sanktionen nicht die Rede ist. Im Gegensatz zu den bisherigen Auffassungen der führenden Organe geben einige Zeitungen unumwunden zu, daß der Marksturz, wenigstens zum großen Teil, durch die Reparationsverpflichtungen Deutschlands zu erklären sei. Gustave Herbe z. B. sagt in der Victoire, es sei kindisch, den Zusammenhang zwischen Reparationen und Marksturz leugnen zu wollen; aber nicht Frankreich verdiene die Vorwürfe, daß es die Lösung der Reparationsfrage vereitelt. Falls Deutschland zusammenbrechen, seien in erster Linie England und Amerika dafür verantwortlich; denn sie weigerten sich, die allgemeine Schuldregelung vorzunehmen, ohne die eine Herabsetzung der deutschen Schuld und eine Aufhebung der internationalen Anleihe nicht möglich sei.

Der finanzpolitische Mitarbeiter des Cablogramme betont, die deutschen Devisenkäufe für die Zahlungen im Juli hätten die Pariser Börse empfindlich beeinflusst. Alle französischen Staatspapiere, mit Ausnahme der Prozentigen Renten, seien gefallen. Die Journale industrielle sagt in ihren Betrachtungen über die Lage auf dem Wechselmarkt, das Reich habe sich die Devisen für den Juli termin nur um den Preis einer völligen Herrichtung der Mark beschaffen können. Das habe ein scharfes Anziehen des Dollars und des Pfundes an der Pariser Börse verursacht, denn der französische Franken werde in Finanzkreisen als Solidarisches mit der Mark bezeichnet. Bertinag sagt im Echo de Paris, die Verbündeten hätten bisher den Fehler begangen, die Erfüllungskraft der Berliner Regierung zu überschätzen. Frankreich müsse sich von den falschen Ideen befreien und unmittelbar auf die deutsche Industrie und ihre Arbeiter wirken. Der nationalökonomischeclair sagt unzweideutig, was Bertinag nur andeutet. Er bezeichnet als einzig mögliche Lösung die schon früher geforderte Vertiefung der Befehung des Rheingebietes und die Aufhebung der Fristen für die Befehungsbauer.

Im Unterhaus kam am Montag die durch die Entwertung der Mark geschaffene Lage zur Sprache. Aus den vorläufigen Erklärungen Lloyd Georges lassen sich aber noch keine Schlüsse über die Absichten der englischen Regierung ziehen. Er hat im großen Ganzen lediglich gesagt, es sei möglich, daß sich die Lage in einigen Tagen so entwickeln werde, daß sie eine bestimmte Erklärung notwendig mache. Lloyd George hatte im Laufe des Montags Unterhaltungen mit dem Schatzkanzler und anderen finanziellen Sachverständigen, um sich für den gestern früh stattgefundenen Kabinettsrat ausführlich unterrichten zu lassen. Man hält es für möglich, daß im Laufe dieses Kabinettsrats die Regierung ihre Politik endgültig festsetzen wird.

Den Rathenau-Mördern auf den Fersen. Flucht durch Mecklenburg und die Altmark.

Die Berliner Kriminalpolizei ist den beiden noch flüchtigen Mördern Rathenaus Erwin Kern und Hermann Fischer auf die Spur gekommen. Die Ermittlungen haben ergeben, daß die beiden sich nach Mecklenburg gewandt, und daß sie in der Zeit vom 4. bis 6. Juli in Wismar gewohnt hatten. Am 7. Juli sind sie nach Neukalen bei Dornitz gekommen und von dort nach Denzen a. d. Elbe. Dort haben sich zwei junge Leute bei dem der Deutschvölkischen Vereinigung angehörenden Postsekretär Büsch gemeldet und erklärt, daß sie von anderer Seite an ihn verwiesen worden seien. Sie baten ihn um Nachtquartier. Nach längerem fruchtlosen Vermählungen brachte Büsch sie schließlich in einem Hotel unter. In einem Konfektionsgeschäft in Denzen haben sie sich neue Kleidung besorgt. Später kam ein anderer junger Mann aus Ralles nach Denzen und machte der Polizei davon Mitteilung, daß die beiden Leute auch bei seinem Vater gewesen, und daß sie vermutlich die Mörder Rathenaus seien. Als die Polizei

beamten sich dem Hotel näherten, ergriffen die beiden die Flucht auf Fahrrädern, und es gelang ihnen, mit einer Fähre über den Fluß zu entkommen. Ein starkes Aufgebot der Berliner Kriminalpolizei hat mit Kraftwagen und Polizeihunden die Verfolgung aufgenommen. Es ist festgestellt, daß sie aus dem Kreise Lohow im Hannoverischen eine südliche Richtung auf Gardelegen eingeschlagen haben. Sie sind durch die Orie Gatoro, Urendsee und Baderbusch gekommen, wo sie Sonntag früh gesehen wurden. In der Nacht von Sonnabend auf Sonntag verloren sie in dem Dorfe Zwinendorf eine Generalstabskarte, die von Kriminalbeamten gefunden wurde. Da sie den Weg nicht kannten und nun gezwungen waren, sich zu erkundigen, konnte ihre Spur weiter auf dem Wege bis nach Gardelegen verfolgt werden. Es scheint, daß sie nach Süddeutschland gelangen wollen. Sie sind anscheinend ohne alle Geldmittel, da sie genötigt waren, bei Bauern und Forsthausknechten Brot zu erbeuteln. Sie werden als sehr heruntergekommen gesehen, aber und scheinen auch ihre Kleider wieder gewechselt zu haben.

Im Anschluß an die Ermittlungen über die Flucht der Mörder sind eine Anzahl Personen verhaftet worden, die den flüchtigen Mördern Auskunft gegeben oder andere Weisheiten geleistet haben. Wie wir weiter erfahren, hat die von Berlin nach München entsandte Mission zur Untersuchung des Mordes an Rathenau und zur Aufklärung der nach Süddeutschland weisenden Spuren in München nicht nur keine Untersuchung erfahren, sondern es ist ihr sogar jede Ausübung ihres Auftrages direkt untersagt worden, so daß sie ohne Resultat wieder abreisen mußte. Die Kriminalpolizei in Wiesbaden teilt mit, daß die Mörder Rathenaus in verschiedenen Ortschaften der Altmark als Kollaboranten Studenten gewohnt und die Namen Franke, Köster oder von Zimmer geführt haben.

Neue Verhaftungen in Dresden.

In Verbindung mit dem Mord an Rathenau und den in letzter Zeit gemachten Waffenfunden sind in Dresden der Leutnant zur See Steinbeck, Kapitänleutnant a. D. Abendroth und Major a. D. von der Borste sowie eine Reihe weiterer Personen, die der Organisation C angehören, verhaftet worden.

Kapitänleutnant von Killinger auf freiem Fuß.

Kapitänleutnant Manfred von Killinger, der vor einigen Tagen im Zusammenhang mit der Nachforschung in Sachen des Mordes auf Scheidemann in einem Ostseebad verhaftet worden war, ist wieder auf freiem Fuß gesetzt worden. Zur Untersuchung des Mordes Rathenaus wird amtlich mitgeteilt, daß außer von Killinger, die Verhafteten v. Haugwitz, Ehrentraut und Heinze vom Untersuchungsrichter wieder auf freiem Fuß gesetzt wurden. Sie sind aber waren zwar Mitglieder des Deutschvölkischen Schutz- und Trutzbundes und der Organisation C, wollen aber von dem Anschlag auf Rathenau nichts gewußt haben. Eine Verurteilung ist ihnen nach Ansicht des Untersuchungsrichters auch nicht nachgewiesen. Die übrigen dem Untersuchungsrichter bisher vorgeführten Personen haben mehr oder weniger vorher von dem Mord gewußt oder sind durch irgendwelche Hilfeleistungen vor oder während der Tat daran beteiligt.

Wie der Bayerische Staatsanzeiger meldet, sind im Zusammenhang mit der Verfolgung der Organisation C neun Personen in München gesucht worden. Von diesen wohnen fünf seit langer Zeit überhaupt nicht mehr in Bayern. Eine Person ist flüchtig. Drei Studenten wurden wegen angeblicher Zugehörigkeit zur Organisation C festgenommen. Unter diesen drei befindet sich kein Bayer. Hausdurchsuchungen haben kein belastendes Material zutage gefördert, so daß die Freilassung der Studenten bevorsteht. Zahlreiche Personen, darunter General Sudendorf, wurden vernommen, jedoch verließen die Vernehmungen ergebnislos.

Ein neuer politischer Mord.

In der Nacht zum Montag hörte die Frau des Schriftleiters der Marienburger Zeitung Dr. Reis auf der Straße vor ihrer Wohnung großen Lärm und begab sich an das Fenster. Sie erblickte plötzlich in die Strasse einen tödlichen Schuß, der offenbar ihrem Mann gelten sollte. 5 bis 6 Personen, angeblich Arbeiter der Eisenbahnwerkstätte, wurden verhaftet, weitere Verhaftungen stehen bevor. Die Mordkommission von Cöbing hat zur Aufklärung der Tat in Marienburg ein. Dr. Reis erhielt in letzter Zeit megerisch Drohbriefe, worin er und seine Frau aufgefordert wurden, innerhalb acht Tagen Marienburg zu verlassen. In der Nacht zum 30. Juni wurde eine Bombe in die Wohnung